



Ihre ehrgeizigen Schwerpunkte für das Projekt stapelten Dr. Michael Lübbersmann, Thomas Kubendorff, Dr. Angelika Kordfelder und Boris Pistorius (v.l.) zu einer kleinen Pyramide auf. MZ-Fotos Hiller

# Mission „Prima Klima“

Steinfurt und Osnabrück unterzeichnen länderübergreifenden Kooperationsvereinbarung

**KREIS STEINFURT/OSNABRÜCK.** Die dicken Dienstmoussins parkten im Schnee vor dem Wasserschloss, während im holzbeheizten Rittersaal von Haus Marck in Tecklenburg zwei Landräte, ein Oberbürgermeister und eine Bürgermeisterin eine deutschlandweit bisher einmalige Kooperation in Sachen Klimaschutz besiegelten.

Landrat Thomas Kubendorff (Steinfurt) und sein Osnabrücker Kollege Michael Lübbersmann unterzeichneten zusammen mit Bürgermeisterin Angelika Kordfelder (Rheine) und Oberbürgermeister Boris Pistorius (Osnabrück) die Vereinbarung zur Bildung der länderübergreifenden Modellregion im Rahmen des Programms „Masterplan 100% Klimaschutz“.

Das Programm des Bundesumweltministeriums wird in den nächsten vier Jahren mit 19 Städten und Landkreisen aus ganz Deutschland durchgeführt. Die Teilnehmer verpflichten sich darin, bis zum Jahr 2050 die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 95 Prozent gegenüber dem Ausstoß im Jahr 1990 zu reduzieren. Die Kooperation des Quartetts aus NRW und Niedersachsen wird bei einer Förderquote von 80 Prozent mit insgesamt



Abschließend wurde vor historischer Kulisse die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und ausgetauscht.

2,4 Millionen Euro gefördert. „Klimaschutz ist lebenswichtig – wir machen das gemeinsam“ hat sich die Masterplanregion als Motto gesetzt.

Jessica Suplie vom Umweltministerium lobte das gemeinsame Engagement und erhoffte sich möglichst viele Nachahmer. „Klimaschutz zahlt sich aus“, betonte sie mit Blick auf die lokale Wertschöpfung.

## Erfahrungsaustausch

Die Kooperation ist so angelegt, dass die beiden Landkreise und Städte jeweils an individuellen Masterplänen arbeiten. Regelmäßige Treffen und eine wissenschaftli-

che Begleitung dienen dem Erfahrungsaustausch. So sollen die Klimaschutzaktivitäten in der Modellregion Steinfurt/Osnabrück weiter entwickelt werden.

Konkret geht es beispielsweise um den Ausbau erneuerbarer Energien, moderne Formen der Energiespeicherung beispielsweise auch für Windenergie, die Stärkung von klimabewusstem Verhalten von Unternehmen und Privathaushalten sowie klimafreundliche Mobilität, wie sie beispielsweise in Osnabrück durch Elektrofahrzeuge bereits weit fortgeschritten ist. Landrat Thomas Kubendorff sprach angesichts der

großen Herausforderungen von einer „Mission von überregionaler, wenn nicht globaler Bedeutung.“

Sein Osnabrücker Kollege Michael Lübbersmann kündigte eine Mobilisierungskampagne an: „Wir müssen aufs Sofa der Hausbesitzer rücken und ihnen klar machen, wo und wie sie Energie sparen können.“

## Lokales Handeln

Osnabrücks Oberbürgermeister Boris Pistorius betonte die Bedeutung des lokalen Handelns: „Ich glaube nicht, dass wir das Weltklima retten. Aber Klimaschutz kann nur gelingen, wenn sich die Regionen auf den Weg machen.“ Gleichwohl sei man auf Unterstützung von Bund und Ländern angewiesen. Er wünschte sich vom Ministerium „deutlich weniger Bürokratie“ im Masterplanverfahren.

Rheines Bürgermeisterin Angelika Kordfelder schließlich verwies in ihrer Stellungnahme auf die enormen wirtschaftlichen Vorteile für die Region. Das Potenzial der regionalen Wertschöpfung beim Ausbau der erneuerbaren Energie liege im Kreis Steinfurt bis zum Jahr 2050 bei über 140 Millionen Euro. hil

# Gemeinsam für mehr Klimaschutz

Die Kreise Steinfurt und Osnabrück und die Städte Osnabrück und Rheine verbünden sich zur Masterplanregion

Von Achim Giersberg

**TECKLENBURGKREIS STEINFURT.** Die Region bündelt ihre Kräfte für noch mehr Klimaschutz. Im historischen Amtsbüro von Haus Marck in Tecklenburg unterzeichneten gestern Nachmittag die Landräte der Kreise Steinfurt und Osnabrück sowie die Bürgermeisterin der Stadt Rheine und der Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück eine Vereinbarung zur verstärkten Zusammenarbeit. Die zwei Kreise und zwei Städte gehörten bislang schon zu den 20 Gebietskörperschaften, die vom Bundesumweltministerium im Rahmen des „Masterplans

»Das Ziel ist ehrgeizig, aber machbar und bietet große Chancen für Wachstum und Beschäftigung«

Lesica Supple

100 % Klimaschutz“ gefertigt wurden. Jetzt haben sie sich zusätzlich und länderübergreifend zu einer Masterplanregion zusammengeslossen – deutschlandweit die bisher einzige Kooperation dieser Art.

Dafür erhalten sie, wie Jessica Supple vom Bundesumweltministerium - ausführende vier Jahre lang eine 80-prozentige Förderung, zusammen 2,43 Millionen Euro. Ziel ist, den Stromverbrauch bis



Baustein auf Baustein schichteten die Landräte und Bürgermeister der neuen Masterplanregion Klimaschutz aufeinander. Unser Foto zeigt Osnabrücks Landrat Dr. Michael Lübbersmann (3.v.l.), Steinfurts Landrat Thomas Kubendorff (5.v.l.), neben ihm Rheines Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder und ganz rechts Osnabrücks OB Boris Pistorius.

Foto: Achim Giersberg

2050 ganz aus Erneuerbaren Energien zu decken und die Treibgas-Belastung um 95 Prozent zu senken. „Ehrgeizig aber machbar“ sei das, meinte Supple und sprach von einer großen Chance für Wachstum und Beschäftigung in der Region.

Das neue Klimaschutz-Quartett hat bereits eine Aufgabenteilung organisiert. Der Kreis Steinfurt, so führte Landrat Thomas Kubendorff aus, werde sich vor allem um die Weiterentwicklung eines regionalen Klimaschutznetzwerks kümmern und hier Erfahrungen aus 15 Jahren Agenda-Arbeit einbringen. Ein anderes Thema werde die Förderung eine klimafreund-

lichen Lebensstils sein. Hier soll ein Bewusstseinsprozess für mehr individuelle Verantwortung beim einzelnen Bürger ausgelöst werden. Und schließlich geht es um den Ausbau der dezentralen Energieversorgung.

Landrat Dr. Michael Lübbersmann führte aus, dass der Landkreis Osnabrück sich um die Speicherung von Energie kümmern werde - Mechanisierung und Photosynthese seien hier nur zwei Stichworte. Ein Überschuss an Windenergie könne in klimafreundliche Antriebsstoffe für den Schwachlastverkehr umgewandelt werden, skizzierte er eine Idee: Eine hochwertige, internetbasierte

Energieberatung stehe ebenso auf dem Plan wie eine Mobilisierungskampagne. Hausbesitzer sollen hier zu beispielhaften Sanierungs-Lösungen bewegt werden, die Vorbild für ganze Wohnquartiere werden können. Oberbürgermeister Boris Pistorius reklamierte für Osnabrück die Themen Elektro-Mobilität und energetische Gebäudesanierung. Er wünsche sich aber vom Bundesumweltministerium „deutlich weniger Bürokratie“ im Masterplan-Verfahren.

Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder umriss für Rheine die Schwerpunkte Erneuerbare Energien und Regionale Wertschöpfung.

Unter anderem könne das Netzwerk „Wind-West“, das schon 40 Mitglieder zähle, ausgeweitet werden. Die Regionale Wertschöpfung rund um die Erneuerbaren Energien, so zitierte sie eine Studie, habe 2011 schon 46,2 Millionen Euro betragen. Diese Summe könne bis 2050 mindestens verdreifacht werden.

Regelmäßige Treffen der vier Partner sollen dem Austausch dienen; außerdem sollen gemeinsame Handlungsfelder definiert und modellhafte Lösungen angestoßen werden, heißt es in der Vereinbarung, die von den Landräten und Bürgermeistern unterschrieben wurde.

# Bis 2050 mehr für den Klimaschutz

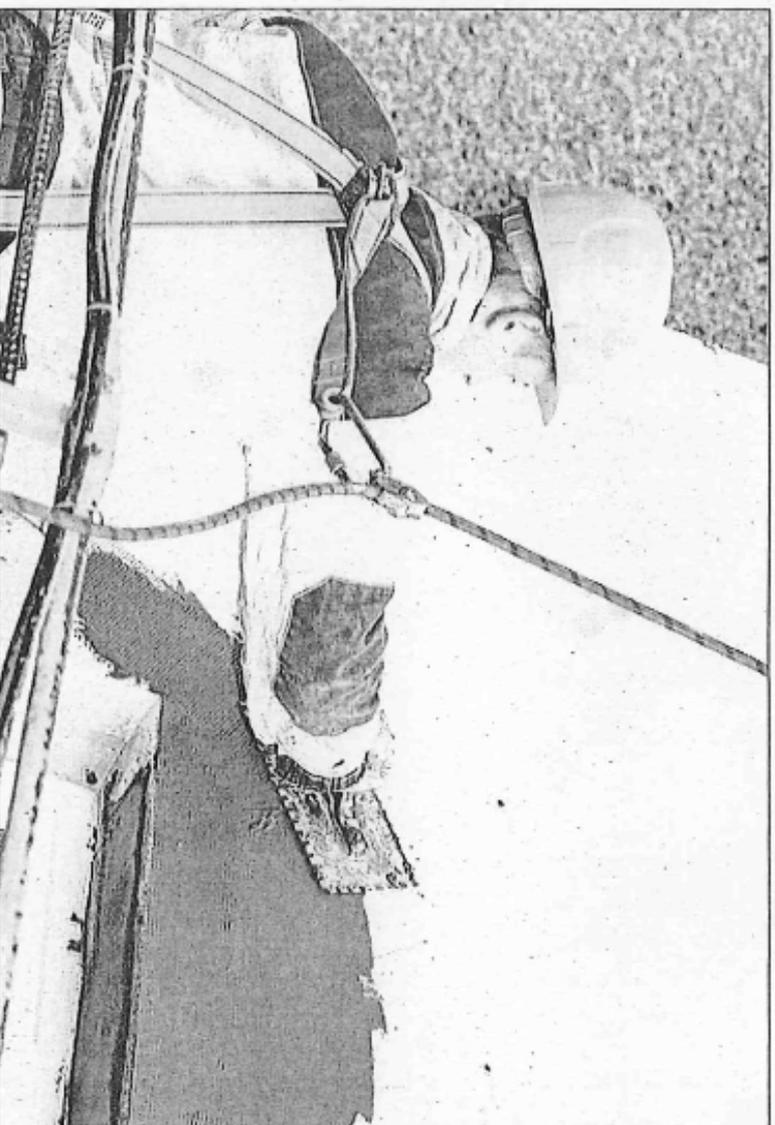
## Kreise und Städte wollen zusammenarbeiten – Bund fördert kommunale Projekte

Zu einer „Masterplanregion 100 Prozent Klimaschutz“ haben sich jetzt Stadt und Landkreis Osnabrück sowie der Kreis Steinfurt und die Stadt Rheine zusammenschlossen. Bis 2050 will sie in ihrem Gebiet Treibhausgas-Emissionen und Energieverbrauch und Energieverbrauch spürbar verringert haben.

Von Christoph Granitzky

**TECKLENBURG/STEINFURT/OSNABRÜCK.** Das Haus Marck im westfälischen Tecklenburg war als Ort der Vereinbarungsunterzeichnung gut gewählt, nicht nur wegen der idyllischen Lage. Das romantische Wasserschloss liegt nahe der Grenze zwischen Niedersachsen und Westfalen. Die Vertreter der Osnabrücker Kommunen hatten sogar die weitaus kürzere Anreise von ihren Amtssitzen als die Kollegen aus Steinfurt und Rheine.

Den weitesten Weg hatte wohl Jessica Suplie vom Bundesumweltministerium zurückgelegt. Sie stellte das Programm „Masterplan 100 Prozent Klimaschutz“ vor:



**Fassadendämmung und neue Verkehrskonzepte:** Damit will die Stadt Osnabrück bis 2050 den Energieverbrauch halbieren und die Treibhausgas-Emissionen um 95 Prozent senken. Die Partner aus der Region setzen unter anderem auf neue Formen der Energiespeicherung und eine bessere Beratung der Bevölkerung.

Foto: Colourbox

19 Kommunen haben sich den Zielen verpflichtet, bis 2050 im Vergleich zu 1990 95 Prozent der Treibhausgas-Emissionen und 50 Prozent des Energieverbrauchs zu reduzieren. Darunter ist auch das genannte westfälisch-niedersächsische Quartett. Mit 2,4 Millionen Euro fördert das Ministerium die Kooperation in den nächsten vier Jahren. Die Kommunen müssen im Gesamtvergleich mit fast 600 000 Euro an dem Projekt. „Energieziele erreichen wollen, und diese dann jeweils in einem Masterplan bündeln.“

Die Kooperation versteht sich als Schirm, unter dem „gemeinsame Handlungsfelder definiert und modelliert werden“, sagt der Minister. „Wir wollen die Energieeffizienz in den Kommunen fördern, um die Energiekosten zu senken.“

naten gewonnen hat. „Ich weiß, ich gebe an“, sagte Kubendorff, relativierte sich aber sofort: „Von den Zielen für 2050 sind wir allerdings weit entfernt.“ Die „Masterplanregion“ bietet nun Gelegenheit, voneinander zu lernen.

Der Osnabrücker Landrat Michael Lübbersmann nannte die drei Themen, auf die der Landkreis Osnabrück seinen Fokus richten wird: Energiespeicherung, Beratung und Mobilisierung. „Wir müssen die Menschen dazu bewegen, ganzheitlich zu denken“, fordert er. „Wir müssen uns auf das Sofa der Hausbesitzer setzen.“ Lübbersmann ist überzeugt, dass der Umweltschutz eine Chance für eine regionale Wertschöpfung biete, insbesondere für das Handwerk. „Ich spreche gern vom dritten Konjunkturpaket.“

„Das Weltklima retten kann nur gelingen, wenn sich die ganze Region auf den Weg macht“, betonte Osnabrücks Oberbürgermeister Boris Pistorius. Deshalb sei die Stadt der Kooperation beigetreten. Ihre Themen für die Zukunft lauten: neue Verkehrskonzepte und energetische Gebäudesanierung.